

Presseeinladung

100 JAHRE STIFTUNG WALTER KAESBACH
Expressionismus am Museum Abteiberg

Dienstag, 6. Dezember, 11 Uhr
in den Sammlungsräumen des Museums Abteiberg

Wir laden herzlich ein zu einem Pressetermin anlässlich des Jubiläums *100 Jahre Stiftung Walter Kaesbach – Expressionismus am Museum Abteiberg*.

Dr. Felicia Rappe, stellvertretende Direktorin und Leiterin der Sammlung des Museums Abteiberg, stellt gemeinsam mit der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Denise Wegener und der Kunsthistorikerin und Provenienzforscherin Dr. Vanessa Voigt die Ergebnisse des umfassenden Provenienzforschungsprojekts am Museum Abteiberg vor sowie das Jubiläumsprogramm zur Erinnerung an die Stiftung Walter Kaesbach, die vor exakt 100 Jahren, am 9. Dezember 1922, den Beginn für das Kunstmuseum in Mönchengladbach legte.

An diesem Tag wurde der Öffentlichkeit eine großzügige Schenkung präsentiert: Walter Kaesbach (1879-1961), gebürtiger Mönchengladbacher, hatte 97 Kunstwerke des Expressionismus gestiftet, die in seiner Heimatstadt fortan die moderne Kunst sichtbar machen sollten. In der Sammlung des Kunsthistorikers und Museumsleiters, der kurze Zeit später im Jahr 1924 Direktor der Kunstakademie Düsseldorf wurde, befanden sich Gemälde, Zeichnungen und Grafiken unter anderem von Lyonel Feininger, Erich Heckel und Heinrich Nauen. Mit der Schenkung von 1922 gelangte Mönchengladbach auf Augenhöhe mit den Zentren der Avantgarde. 1937 beschlagnahmten die Nationalsozialisten die Sammlung als „Entartete Kunst“. Ein Großteil gilt seither als verschollen.

Im Versuch, den Verlust der Sammlung auszugleichen, kaufte das Mönchengladbacher Museum in den 1950er und 60er Jahren unter der Direktion von Heinrich Dattenberg und nochmals beraten durch Walter Kaesbach erneut expressionistische Kunst an. Zu dieser Zeit war es kaum üblich, die Herkunftsgeschichte der Werke zu dokumentieren. In den vergangenen Jahren erforschte das Museum Abteiberg, ob damals Werke in seine Sammlung gelangten, die in der Zeit des Nationalsozialismus ihren Eigentümer*innen unrechtmäßig entzogen wurden.

Anlässlich des 100. Jahrestags der ersten Präsentation der Stiftung Walter Kaesbach am 9. Dezember zeigt das Museum Abteiberg diesen wenig bekannten Themenkomplex der Sammlungsgeschichte in einem mehrteiligen Vorhaben:

- neu eingerichtete Räume des Expressionismus
- Jubiläumswochenende mit Vermittlungsprogramm vom 9. bis 11. Dezember, beginnend mit einem Vortrag von Dr. Meike Hoffmann, Leiterin der Forschungsstelle „Entartete Kunst“ am Kunsthistorischen Institut der Freien Universität Berlin, am 9. Dezember, 18 Uhr:
„Entartete Kunst“: Verfemung – Beschlagnahme – Verwertung. Das Schicksal der Kaesbach-Stiftung im „Dritten Reich“
- Veröffentlichung der Ergebnisse eines umfangreichen Provenienzforschungsprojekts, gefördert durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste, auf der Website des Museums

- Hochschulkooperation Wintersemester 2022/23 mit der Freien Universität Berlin zur Erforschung des Verbleibs der Sammlung Kaesbach
- Hochschulkooperation Wintersemester 2022/23 mit der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf zur Vermittlung von Provenienzforschung im Museum

Das Jubiläums-Programm und die neue Sammlungspräsentation wurden gefördert von der Hans Fries-Stiftung. Weiterführende Informationen siehe unten.

PROGRAMM 9. bis 11. Dezember 2022

FREITAG, 9. DEZEMBER

18 Uhr

Grußwort

Christiane Schüßler, Beigeordnete für Bildung, Kultur und Sport der Stadt Mönchengladbach

Einführung

Dr. Felicia Rappe, Sammlungsleiterin und stellvertretende Direktorin Museum Abteiberg

Vortrag

„Entartete Kunst“: Verfemung – Beschlagnahme – Verwertung. Das Schicksal der Kaesbach-Stiftung im „Dritten Reich“

Dr. Meike Hoffmann

Meike Hoffmann ist Leiterin der Forschungsstelle „Entartete Kunst“ am Kunsthistorischen Institut der Freien Universität Berlin. Die Schwerpunkte der Kunsthistorikerin und Provenienzforscherin liegen unter anderem im Bereich des deutschen Expressionismus und der Expressionismus-Rezeption sowie der nationalsozialistischen Kunstpolitik. 2020 veröffentlichte sie gemeinsam mit Dieter Scholz den Tagungsband *Unbewältigt? Ästhetische Moderne und Nationalsozialismus. Kunst, Kunsthandel, Ausstellungspraxis*.

Anschließend bis 21 Uhr

Art Guides Provenienzforschung

Studierende der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Eintritt ins Museum und zur Veranstaltung ab 17 Uhr frei.

SAMSTAG, 10. DEZEMBER

11 – 16 Uhr

Mit Ecken und Kanten. Baue eine expressionistische Handpuppe

2-tägiger Workshop für Jugendliche von 10 – 14 Jahren

Anmeldung unter mail@museum-abteiberg.de

11 – 17 Uhr

Art Guides Provenienzforschung

Studierende der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

15 Uhr

100 Jahre Stiftung Walter Kaesbach

Führung mit Ulrike Engelke

SONNTAG, 11. DEZEMBER

11 – 16 Uhr

Mit Ecken und Kanten. Baue eine expressionistische Handpuppe

Zweiter Tag, für Jugendliche von 10 – 14 Jahren

11 – 17 Uhr

Art Guides Provenienzforschung

Studierende der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

11.30 Uhr

100 Jahre Stiftung Walter Kaesbach

Führung mit Ulrike Engelke

15 Uhr

Farbe, Formen und Gefühle – Bilder der Stiftung Walter Kaesbach

Familienführung mit Ulrike Engelke

Am Samstag und Sonntag ist die Teilnahme an allen Veranstaltungen im Museumseintritt enthalten.

PROVENIENZFORSCHUNG AM MUSEUM ABTEIBERG

Die Provenienzforschung beschäftigt sich mit der Herkunft von Kunstwerken und Kulturgütern. Die Herkunft seiner Sammlung erforscht das Museum Abteiberg seit vielen Jahren. Zwischen 2016 und 2018 förderte das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste Magdeburg die systematische Untersuchung von 59 Werken. Durchgeführt wurde das Projekt von der Provenienzforscherin Dr. Vanessa Voigt. Ziel war es, Kunstwerke aus dem Sammlungsbestand des Museums zu identifizieren, die eventuell zwischen 1933 und 1945 von den Nationalsozialisten beschlagnahmt wurden, um sie gegebenenfalls zu veröffentlichen und in letzter Konsequenz ihren Vorkriegseigentümer*innen oder deren Erb*innen zurückzuerstatten.

Die Forschungsergebnisse wurden in der Lost Art-Datenbank (Deutsches Zentrum Kulturgutverluste) erfasst. Auf der Website des Museums Abteiberg sind sie ab dem 6. Dezember 2022 einzusehen:

www.museum-abteiberg.de/Forschung

Werke aus dem untersuchten Konvolut werden in drei neu eingerichteten Sammlungsräumen gezeigt.

Der Schwerpunkt Provenienzforschung wird durch zwei Hochschulkooperationen im Wintersemester 2022/23 fortgesetzt:

VERBLEIB DER STIFTUNG WALTER KAESBACH Hochschulkooperation mit der Freien Universität Berlin

In Kooperation mit der Forschungsstelle „Entartete Kunst“ an der Freien Universität Berlin aktualisieren Studierende des Kunsthistorischen Instituts im Wintersemester 2022/23 bestehende Provenienzangaben und recherchieren den Verbleib verschollener Werke der Stiftung Walter Kaesbach.

Leitung: Dr. Meike Hoffmann, Freie Universität Berlin

VERMITTLUNG VON PROVENIENZFORSCHUNG Hochschulkooperation mit der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Wie lässt sich Provenienzforschung im Museum vermitteln? Ein offener Projektraum ist die Grundlage für ein Seminar des Studiengangs „Kunstvermittlung und Kulturmanagement“ der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf im Wintersemester 2022/23. Studierende konzipieren Vermittlungsangebote und sind als Art Guides vom 9. bis 11. Dezember Ansprechpartner*innen in den Sammlungsräumen.

Leitung: Filomena Lopedoto, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Weiterführende Informationen:

WALTER KAESBACH (1879-1961) und das Städtische Museum Mönchengladbach

Walter Kaesbach wurde am 28. Januar 1879 in Mönchengladbach geboren. Nach dem Abitur studierte er vier Semester Nationalökonomie in Leipzig, München und Berlin, bevor er sich der Kunstgeschichte zuwandte. In Heidelberg lernte er die damalige Gegenwartskunst, den Impressionismus, kennen. Er wechselte an die Universität Straßburg, wo er 1905 unter dem Kunsthistoriker Georg Dehio promovierte.

Schon 1904 erwarb Kaesbach – noch während seines Kunstgeschichtsstudiums – für 120 Reichsmark ein erstes Werk von Christian Rohlf's. Den Künstler hatte er im selben Jahr persönlich über den Kunstsammler Karl Ernst Osthaus in Hagen kennengelernt und blieb mit ihm bis zu dessen Tod 1938 in Freundschaft verbunden. Das Bild (*Straße von Weimar*) bildete den Grundstock seiner späteren Sammlung. 1909 wurde er Assistent an der Berliner Nationalgalerie. In Berlin schloss er eine lebenslange Freundschaft mit dem vom Niederrhein stammenden Maler Heinrich Nauen, 1912 freundete er sich mit Erich Heckel an.

Im Ersten Weltkrieg meldete sich Kaesbach freiwillig als Sanitäter und stellte als Vorgesetzter einer Sanitätskompanie in Flandern einige Künstler wie Heinrich Nauen, Erich Heckel und Max Beckmann in seine Einheit – zur Bewahrung vor dem aktiven Dienst an der Front; für James Ensor erwirkte er die Entlassung aus einem Internierungslager.

Ab 1920 stellte er als Direktor des städtischen Angermuseums in Erfurt die Künstler Heckel, Mueller, Pechstein, Schmidt-Rottluff, Feininger, Klee und Kandinsky aus und gab damit dem Expressionismus ein Forum. Unter Kaesbach erlebte das Museum in Erfurt einen enormen Aufschwung.

Stiftungen 1922 und 1928

Anfang des Jahres 1922 gründete sich der Kunstverein der Dr.-Walter-Kaesbach-Stiftung. An diesen übergab Kaesbach seine Schenkung von 97 Gemälden, Aquarellen und Zeichnungen, darunter 41 Bilder von Heinrich Nauen, 35 von Christian Rohlf's und 14 von Erich Heckel sowie weitere von Emil Nolde und Lyonel Feininger, die größtenteils nicht älter als zehn Jahre waren. Mit der Schenkung wollte er den Bestrebungen in seiner Geburtsstadt um ein Kunstmuseum einen Impuls geben.

Kaesbach hoffte, mit dieser Schenkung der damals sehr modernen, von der Textilindustrie geprägten Stadt von einer bis dato unspezifischen, regional und enzyklopädisch agierenden Sammeltätigkeit zu einem Museum für moderne Kunst höchster Qualität und damit zu internationalem Ansehen zu verhelfen. Seine Schenkung sollte die Grundlage für eine öffentliche Sammlung von Gegenwartskunst und eine Motivation zu deren kontinuierlicher Erweiterung sein. Am 9. Dezember 1922 wurden Teile der Sammlung in einer Ausstellung – damals noch im (provisorischen) Museumsgebäude am Fliescherberg – der Öffentlichkeit vorgestellt. Die „Kölner Zeitung“ berichtete 1923: „Das kleine Museum verdient unter den deutschen Sammlungen moderner Kunst einen besonderen Platz“.

1928 wurde das Stiftungskonvolut noch einmal modifiziert: Der Bestand verkleinerte sich gegenüber der Stiftung von 1922 auf nun 76 Werke. Gleichzeitig wurde der Kreis der vertretenen Künstler des Expressionismus auf insgesamt 12 erweitert. Hinzugekommen waren Werke von Heinrich Campendonk, Ernst Ludwig Kirchner, Wilhelm Lehmbruck, August Macke, Otto Mueller, Max Pechstein und Karl Schmidt-Rottluff. Die Werke der Stiftung wurden nun in einem neuen Gebäude präsentiert: im Karl-Brandts-Haus, Kaiserstraße 47.

1924 wurde Walter Kaesbach zum Direktor der Kunstakademie Düsseldorf ernannt. Zu den von ihm berufenen Lehrern gehörten unter anderem Heinrich Campendonk, Ewald Mataré und Paul Klee. Unter Kaesbach erlebte die Akademie eine Blütezeit, die 1933 von den Nationalsozialisten abrupt beendet wurde. Forciert durch eine Hetzkampagne wurde Kaesbach als einer der ersten seines Amtes enthoben. Er zog sich nach Hemmenhofen am Bodensee, nahe der Schweizer Grenze, zurück.

Beschlagnahme „Entartete Kunst“ 1937

Im Dezember 1937 beschlagnahmten die Nationalsozialisten den Sammlungsbestand Kaesbachs in Mönchengladbach als „Entartete Kunst“. Nur sieben Werke verblieben aus bisher unbekanntem Gründen im Museum. Drei Werke konnten in den 1960er und 70er Jahren nach mehreren Eigentümer*innenwechseln zurückerworben werden: Erich Heckels *Flandrische Ebene*, 1916 (1. Stiftung 1922), wurde 1979 angekauft, Christian Rohlf's *Gottvater, den ersten Menschen modellierend [Die Schöpfung]*, 1916 (1. Stiftung 1922), erwarb das Städtische Museum Mönchengladbach 1966, Heinrich Campendonks *Roter Hirte mit Tieren*, 1928 (2. Stiftung 1928), konnte 1965 als Dauerleihgabe des Landes Nordrhein-Westfalen in die Sammlung in Mönchengladbach zurückkehren. Diese zehn Werke aus dem ursprünglichen Stiftungsbestand 1922/28 präsentiert das Museum Abteiberg ab dem 9. Dezember anlässlich des Stiftungsjubiläums. Der Verbleib der restlichen Werke wird in Kooperation mit der Forschungsstelle „Entartete Kunst“, Freie Universität Berlin, dokumentiert und recherchiert.

1954, als Kaesbach den Goldenen Ehrenring der Stadt Mönchengladbach erhielt, schenkte er dem Museum anlässlich seines 75. Geburtstags 53 Werke von Heinrich Nauen aus seiner privaten Sammlung. Walter Kaesbach verstarb am 1. Juni 1961 in Konstanz.

Das Team des Projekts steht für Fragen und Gespräche gerne zur Verfügung. Kontakt über Henrike Robert, Abt. Vermittlung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit robert@museum-abteiberg.de, Tel.: +49 2161 252636